

12026

ent

578 E 7710

Feb. 3. J.
8.

8.



Die
Predigt
Vom
Slauben/

Als
Das Mittel den Heil.
Geist zu empfaben/

Aus der Apost. Gesch. c. 10/ 34-48.

Am
Andern Pfingst-Feyer-Tage

In der Schul-Kirche zu Halle
vorgestellet

Von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. &
Past. Glauch.

HALLE/
Zu finden im Waisen-Hause.
M D C C X I V.

* * * * *

Eingang. Petrus hat die erste Predigt N. T. nicht allein den Jüden, sondern auch den Heyden gehalten p. 1. Diese ist

Der Text, Actor. c. 10, 34--48. p. 5.

Transitio zur Proposition p. 8.

Proposition. Die Predigt vom Glauben, als das Mittel den Heil. Geist zu empfangen. p. 9.

I. Theil. Die zu der Predigt vom Glauben nöthige Vorbereitung. p. 10.

II. : Die eigentliche Predigt vom Glauben, oder welche dieselbe an sich selbst ist. p. 22.

III. : Daß dieselbe das Mittel ist den Heil. Geist zu empfangen. p. 32.

Applicatio.

1) an die Studirende, p. 44.

a) die Spötter. ib. b) an die in den Lüsten der Jugend lebende. p. 45.

2) an alle insgesamt, der göttl. Gnaden-Wirckung gehöriger Massen und beständig Raum zu geben, damit sie der Gabe des Heil. Geistes und dessen seligen Gemeinschaft theilhaftig werden. p. 46.

an diejenigen insonderheit, welche solcher Gnaden-Wirckung Gottes Raum geben, und in der Ordnung wahrer Bekehrung des Heil. Geistes fähig sind. p. 61.





Die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi verkläre sich bey uns
allen durch die Wirkung des
Heil. Geistes! Amen.

Eingang.



Eliebte in Chri-
sto JESU un-
serm hochver-
dienten Heilans-
de. Gleichwie
uns in dem 2.
Cap. der Apost.
Gesch. die erste

Apostolische Predigt/ so den Juden/
nach der Ausgießung des Heil. Geistes/
gehalten ist/ beschrieben wird: Also fin-
den wir im 10. Cap. desselben Buchs

2

gleis

gleicher Weise die erste Predigt/welche zu den Heyden/ von der Gnade des neuen Bundes geschehen. Und wie Petrus gewürdiget worden / den Juden die erste Predigt des N. Testaments zu halten: also ist eben derselbe gewürdiget / auch denen Heyden die Thür zum Himmelreich/d.i. zum Gnaden-Reich Christi/zu eröffnen/ auf das auch auf diese Weise das Wort des Herrn IESU / und dessen gnädige Verheiffung/ so er demselbigen Matth. 16/ 19. gegeben/ erfüllet würde. Altem Ansehen nach ist denn wol dieses die intention der Alten gewesen / warum auf den andern Pfingst-Tag die Epistolische Lektion aus dem besagten 10. Capitel der Ap. Geschichte genommen ist; damit nemlich/ wie in der / so auf den ersten Pfingst-Tag verordnet ist/ verkündiget worden/ welcher gestalt der Heil. Geist denen die aus dem Judenthum an IESUM Christum geglaubet/ mitgetheilet sey/ also auch wir / die wir aus den Heyden sind / unsers theils mögten

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 3
möchten getröstet werden / daß eben die
selbige Gnade und Gabe des N. Tes
taments nicht weniger uns angehe.
Das soll uns denn auch billig an die
sem Tage zu desto mehrerer Ermun
terung dienen / unsere Herzen dazu zu
schicken / daß wir derselbigen Gnade
auch in der That mögen theilhaftig
werden.

Es ist ja leider! sonst an dem / daß
die Menschen zwar gern Christum ha
ben wollen / dieweil sie gelernet haben/
daß sie anders nicht / als durch Ihn
selig werden können; aber darum gar
nicht / oder doch wenig bekümmert sind/
daß sie den Heil. Geist empfangen mö
gen / da doch niemand Christi ist /
oder ihm angehöret / der seinen Geist
nicht hat / Rom. 8 / 9. und folglich /
wer diesen nicht hat / auch Christum
nicht hat. Dannenhero ist desto nö
thiger / daß wir / die wir aus den Hey
den herkommen / uns nicht nur des er
freuen / daß Christus auch der Hey
den Heiland sey; sondern daß wir auch
A 2 trach

4 Die Predigt vom Glauben, als
trachten seines Geistes theilhaftig zu
werden/ auf daß wir Christi hier in der
Gnaden-Zeit und dort in der Herrlich-
keit recht genießten / und nicht dermal-
einst finden mögen / daß wenn wir uns
lange mit Christo ohne seinen Geist ge-
tröstet haben/ wir endlich der Seligkeit/
die er durch sein Blut erworben / den-
noch unfähig erkant werden.

So laßt uns denn Gott demüthig-
lich bitten / daß er uns auch vor diß mal/
da wir die ganze Predigt Petri/ so er in
dem Hause des heydnischen Haupt-
manns Cornelli gehalten/ mit ihrer da-
bey beschriebenen Wirckung / aus dem
10. Cap. der Ap. Gesch. zu betrachten
Vorhabens sind/ hierzu die Kraft seines
Geistes darreichen wolle / auf daß sol-
ches mit allem gehörigen Nachdruck ge-
schehe/ und auch das / was vorgetragen
werden wird/ mit rechter Aufmercksam-
keit/ wahrer Andacht und geziemender
Ehrebietung gegen GOTT und sein
Wort angehört und zu-Herzen genom-
men werde / damit wir uns selbst nicht
un-

das Mittel den H. Geist zu empfangen 5
unwerth machen der Gabe Gottes /
sondern vielmehr durch die unendliche
Barmherzigkeit unsers Gottes diesel-
bige empfangen. Hierum laßt uns
denn GOTT demüthiglich bitten im
Gebet eines gläubigen und andächtigen
Vater unsers / auch zu eben dem
Zweck mit einander vorhero andächti-
glichen singen: Nun bitten wir ꝛc.

TEXTUS

Act. X, 34-48.

Netrus aber thät seinen
Mund auf und sprach:
Nun erfahre ich mit der
Wahrheit / daß Gott die Person
nicht ansiehet / sondern in allerley
Volck / wer ihn fürchtet und recht
thut / der ist ihm angenehm. Ihr
wisset wol von der Predigt die
GOTT zu den Kindern Israel ge-
sandt hat / und verkündigen lassen
den Frieden durch Jesum Chri-
stum /

6 Die Predigt vom Glauben, als
stimm/ (welcher ist ein Herr über
alles). Die durch das ganze Jü-
dische Land geschehen ist/ und an-
gangen in Galiläa/ nach der Tauf-
fe/ die Johannes predigte/ Wie
GOTT denselbigen JESUM von
Nazareth gesalbet hat mit dem
Heil. Geiste und Krafft/ der un-
ter gezogen ist/ und hat wohlge-
than/ und gesund gemacht alle/
die vom Teufel überwältiget wa-
ren/ denn GOTT war mit ihm.
Und wir sind Zeugen alles des/ das
er gethan hat im Jüdischen Lande
und zu Jerusalem: den haben sie
getödtet / und an ein Holz gehan-
gen. Denselbigen hat GOTT auf-
erwecket am dritten Tage/ und ihn
lassen offenbar werden/ nicht allem
Volck/ sondern uns den vorerwehlt-
ten Zeugen von GOTT / die wir
mit ihm gessen und getruncken ha-
ben/

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 7

ben / nachdem er auferstanden ist
von den Todten. Und er hat uns
geboten zu predigen dem Volck /
und zu zeugen / daß er ist verordnet
von GOTT ein Richter der Leben-
digen und der Todten. Von die-
seit zeugen alle Propheten / daß
durch seinen Namen alle / die an ihn
glauben / Vergebung der Sünden
empfangen sollen. Da Petrus
noch diese Worte redete / fiel der
Heil. Geist auf alle / die dem Wor-
te zuhöreten. Und die Glaubigen
aus der Beschneidung / die mit Pe-
tro kommen waren / entsahen sich /
daß auch auf die Heyden die Gabe
des Heiligen Geistes ausgegossen
ward. Denn sie höreten / daß sie
mit Zungen redeten und GOTT
hoch preiseten. Da antwortete
Petrus: Mag auch jemand das
Wasser wehren / daß diese nicht

8 Die Predigt vom Glauben, als
getauffet werden / die den Heil.
Geist empfangen haben / gleichwie
auch wir? Und befahl sie zu tauffen
in dem Namen des HERRN.



Eliebte in dem HERRN
Jesu! Es spricht Pau-
lus Gal. 3/2. Habt ihr
den Geist empfangen
durch die Werke des
Gesetzes / oder durch
die Predigt vom Glauben? Da-
durch giebt er gar nachdrücklich zu er-
kennen / daß die Predigt des Gesetzes
nicht das Mittel sey / wodurch der
Mensch den Heil. Geist empfangt: hin-
gegen aber / daß das Evangelium /
welches er nennet die Predigt vom
Glauben / sey das rechte von GOTTE
geordnete und gesegnete Mittel / dessel-
ben theilhaftig zu werden. Weil denn
nun der ieko verlesene Text ein sehr herr-
liches Exempel davon giebet / so wollen
wir ieko aus demselben in Betrachtung
ziehen: Die

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 9

Die Predigt vom Glauben/
als das Mittel den Heiligen
Geist zu empfangen.

Dabey wir zu betrachten haben:

- 1) Die Vorbereitung zu solcher
Predigt des Glaubens.
- 2) Die eigentliche Predigt
vom Glauben/ oder welches
sie an sich selbst ist.
- 3) Daß dieselbe ein Mittel
sey den Heil. Geist zu empfangen.

Gieb/ Herr Jesu/ deine reiche
Gnade zu dem/ was in dieser
Stunde geredet werden soll; lege
auf ein jedes Wort deinen Segen/
und begleite es damit in unsere
Herzen und Seelen/ auf daß es
bey uns eine reichliche und über-
schwengliche Frucht bringen möge!
Amen. A 5 Da

WA wir nun anieho / Geliebte in dem Herrn / vorhabens sind zu betrachten die Predigt vom Glauben / als das Mittel den Heil. Geist zu empfangen / finden wir die drey ietzt benante / dahin gehörige Stücke in unserem Texte vor uns / also / daß die Vorbereitung zu solcher Predigt des Glaubens in 34 = 42. Vers. die eigentliche Predigt vom Glauben im 43. Vers / und wie dieselbe sich geäußert in ihrer Wirkung als das Mittel / dadurch der Heil. Geist gegeben worden / im 44. und folgenden Versen enthalten ist.

Was denn das erste / nemlich die Vorbereitung / betrifft / müssen wir dabey nothwendig das Vorhergehende zu Hülfe nehmen / um so viel besser zu verstehen / was Petro zu dieser seiner Rede Gelegenheit gegeben. Dieses aber lernen wir aufs kürzeste aus der Erzählung / so der Heydnische Hauptmann Cornelius selbst dem Apostel Petro thut / v. 30-33. Ich habe vier Ta-

ge

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. u.
ge gefastet / bis an diese Stunde /
und um die neunte Stunde betete
ich in meinem Hause: Und siehe / da
trat ein Mann vor mich in einem
hellen Kleide / und sprach: Corne-
li / dein Gebeth ist erhörer / und
deiner Almosen ist gedacht worden
vor GOTT. So sende nun gen Jop-
pen / und laß herrufen einen / Si-
mon / mit dem Zunamen Petrus /
welcher ist zur Herberge in dem
Hause des Gerbers Simon / an
dem Meer / der wird dir / wann er
kommt / sagen. Da sandte ich von
stund an zu dir / und du hast wohl
gethan / daß du kommen bist. Nun
sind wir alle hie gegenwärtig vor
GOTT / zu hören alles / was dir von
GOTT befohlen ist.

Hierauf heisset es denn in unserm
Text: Petrus aber thät seinen
Mund auf und sprach: nun erfah-
re ich mit der Wahrheit u. s. f. Bis
hieher hatte Petrus noch kein Exempel /
daß auch die Heyden hätten GOTTES

Wort angenommen. Da er nun sahe / daß ihn GOTT nunmehr in der That auch zu den Heyden gesandt / ihnen das Evangelium von Christo zu verkündigen / und dieselbigen auch begierig waren es anzuhören / so brach er in diese Worte heraus: Nun erfahre ich in der Wahrheit / daß GOTT die Person nicht ansiehet / sondern in allerley Volk / wer ihn fürchtet / u. recht thut / der ist ihm angenehm. Das ist / will er sagen / was mir GOTT zuvor im Gesichte gezeiget (c. 10 v. 10-17.) und ich nicht so deutlich verstanden; das / das erfahre ich nun in der That / wie es GOTT gemeynet habe / nemlich / daß nicht allein den Jüden / sondern auch den Heyden Christus zu einem Heiland gegeben sey / und daß GOTT diese sowol als jene ihm in Christo angenehm gemachet habe; daher sie auch von der Verkündigung des Evangelii nicht auszuschließen seyn.

Hierbey erinnerte sich nun Petrus / daß Christus selbst dieses schon in seinen Worten

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 13

Worten deutlich zu erkennen gegeben /
welcher gestalt zwischen Heyden und
Juden Er selbst Frieden machen / die
Scheidewand hinweg thun / und so
dann für einen Christ und HERN über
alles / d. i. nicht nur über die Juden / son-
dern auch über die Heyden / erkant wer-
den würde. Den dieses ist die Meynung
des 36. v. bey welchem nur zu mercken/
daß er nach dem Griechischen sich nicht
also anfänget / ihr wisset wohl / sondern
also : Dis ist das Wort / das er zu den
Kindern Israel gesandt hat / u. f. f. Er
ziehet aber damit auf die Reden Christi
Matth. 8 / II. c. 21 / 43. c. 28 / 19. Luc. 13/
28. Joh. 10 / 16. 2c. Siehe insonderheit
zum Ephesern 2 / 13. 14. 15. 16. 17. 18. 2c.
und c. 3 / 5. 6.

Hierauf führet Petrus im 37. und 38.
Vers seinen Zuhörern zu Gemüth / was
ihnen bereits von dem HERN
JESU / und von dem / so mit ihm vor-
gegangen / bekant war. Und was im
36. v. voran stehet : ihr wisset wohl /
gehöret nach dem Griechischen Text
zum 37. vers. Ihr wisset den Handel /

der durchs ganze Jüdische Land
 geschehen ist / und angangen u. s. f.
 Solches nun / was dem Cornelio / und
 denen / so bey ihm waren / schon vorhin
 bekant war / bekräftiget Petrus / wenn
 er v. 39. spricht : und wir sind zeugen
 alles deß / das er gethan hat im Jü-
 dischen Lande und zu Jerusalem.
 Worauf er den auch diejenigen Dinge
 hinzu thut / welche ihnen bisshier
 noch nicht so bekant waren / nemlich /
 daß ihn **GOTT** / nachdem ihn die
 Jüden ans Creuz gebracht und ge-
 tödtet / am dritten Tage wieder auf-
 erwecket / und ihn lebendig wieder
 dargestellet seinen Jüngern / als seinen
 vorher darzu verordneten Zeugen / da
 denn er selbst / Christus / ihnen anbefoh-
 len habe zu predigen dem Volck / und
 zu zeugen / daß er sey verordnet
 von **GOTT** ein Richter der lebendi-
 gen und der todten.

Betrachten wir nun diesen ersten
 Theil dieses Textes nach dem vorha-
 benden Zweck / so befinden wir gar
 leicht

das Mittel den H. Geist zu empfangen. Is
leichtlich sowol in welcher Vorbereitung
Cornelius und die Seinigen schon ge-
standen / als auch / was Petrus ihnen
noch weiter für eine gute Vorbereitung
zu der eigentlichen Predigt vom Glau-
ben gegeben habe. Sie waren

(1) mit einander versamlet / und wie sie
es vers 33. ausdrucken / alle da gegen-
wärtig vor GOTT / dadurch zu erken-
nen gegeben wird / daß in ihren Her-
zen eine besondere Ehrerbietung gegen
GOTT gewesen / als in dessen Gegen-
wart sie sich dargestellet zu seyn achte-
ten.

(2) Sie hatten einen gewissen und
zwar den rechten und gehörigen Zweck /
warum sie da gegenwärtig waren /
nemlich zu hören alles / was Petrus
von GOTT befohlen wäre. Petrus
hatte nicht allein den rechten Zweck ih-
nen GOTTES Wort zu sagen / sondern
sie hatten auch keinen andern Zweck / als
GOTTES Wort zu hören / daher fand
sich bey ihnen

(3) Eine grosse Stille und Aufmerksam-
samt

16 Die Predigt vom Glauben, als
samkeit/um dasjenige/was ihnen Petrus
vortragen würde/ recht zu vernehmen.
Und so war auch bey ihnen

(4) ein aufrichtiges Verlangen/den
Willen Gottes von ihrem Heyl und
ihrer Seligkeit recht zu verstehen
und klärlich zu erkennen. Es war bey
ihnen

(5) eine wahre Furcht Gottes / wie
Petrus v. 35. ausdrücklich darauf wei-
set. Sie waren auch

(6) ἐργαζόμενοι δικαιοσύνην, oder
solche / die damit umgiengen / und diß
ihre wirkliche Sorge seyn ließen / wie
sie doch möchten zur wahren Gerechtig-
keit gelangen ; wie er gleicher Weyse
im 35. v. darauf weist. Auch fand
sich bey ihnen albereit

(7) einige historische Wissenschaft
von Christo / und von dem / so mit ihm
vorgegangen war im Jüdischen Lande.
Diese bey ihnen schon befindliche Vor-
bereitung ergänzete nun Petrus also /
daß er sie sonderlich auf die Auferste-
hung unsers Herrn Jesu Christi / und
auf

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 17
auf dasjenige / was damit verknüpset
war / und vornemlich auf ihre Befeh-
rung zielete / mit deutlichen Worten hin-
wies / und sie davon unterrichtete / damit
es ihnen an der gehörigen und völligen
Erkenntniß des Rathes Gottes von ih-
rer Seligkeit nicht ermangelte. Es
ist auch nicht unglaublich / wie einige
dafür halten / daß hier eben nicht die
ganze Predigt Petri aufgezeichnet sey /
sondern nur der Summarische Inhalt
derselben. Nun sind darin zwar sol-
che Dinge mit enthalten / die an sich
selbst nicht zur Vorbereitung / sondern
zur Predigt vom Glauben selbst mit-
gehören: wir rechnen sie aber mit zur
Vorbereitung um deswillen / weil in der
eigentlichen Predigt vom Glauben v.
43. dieselben zu einem ihnen vorher
nöthigen Unterricht von Petro voraus-
gesetzt werden.

Wenn wir aber nun dieses alles
wohl betrachten / so werden wir uns
nicht verwundern / warum heutiges Ta-
ges bey den meisten Zuhörern / wenn
Das

Das Evangelium von Christo verkündigt
 get wird/ so wenig Wirkung davon ge-
 spüret werde. Es kommet wol viel
 Volcks zusammen/ wenn das Wort
 geprediget wird/ aber wie viel sind wol
 derjenigen/ die dabey als vor dem An-
 gesicht Gottes gegenwärtig sind wie
 Cornelius und die mit ihm waren?
 Dem Ansehen nach kommen sie wol als
 le zuhören/ was ihnen von Gottes we-
 gen gesaget werden solle; aber wie viel
 sind wol derjenigen/die in der Wahrheit
 diesen Endzweck in ihren Herzen haben/
 den Rath Gottes von ihrer Selig-
 keit zu vernehmen? Auch an der äusser-
 lichen Aufmercksamkeit pfeget es meh-
 rentheils zu fehlen/ geschweige/ daß die
 Gemüther recht aufgewecket und auf
 nichts anders gerichtet wären/ als die
 Wahrheit Gottes recht zu Herzen zu
 fassen. Wo ist das brünstige Verlan-
 gen den rechten Weg zum ewigen Heyl
 aufs genaueste zu erlernen/ wie sich sol-
 ches bey Cornelio und den seinigen be-
 fand? Ist nicht bey vielen an statt der
 Furcht

Furcht Gottes ein rohes / freches und
ungebrochenes Wesen zu spüren? Wo
findet sich die rechte Sorgfalt und das
ernstliche Trachten nach der Gerechtig-
keit? Fehlet es nicht bey gar manchen
auch an der nöthigen historischen Wis-
senschaft von Christo? Findet sich
nicht / daß die meisten die Wissenschaft /
so sie noch vom Tode und der Auferste-
hung Christi haben / nur darzu mißbrau-
chen / daß sie sich selbst bereden / weil
Christus für ihre Sünde gestorben / und
um ihrer Gerechtigkeit willen wieder auf-
erwecket sey / so hätten sie sich vor dem-
selben als dem Richter der Lebendigen
und der Todten keines wegs zu fürch-
ten? So gar sind heutiges Tages meh-
rentheils die Zuhörer von den Zuhörern
Petri unterschieden. Was soll man
denn / wo so gar keine gehörige Vorbe-
reitung der Gemüther sondern vielmehr
das Gegentheil vorhanden / für eine
Frucht von der Verkündigung des Ev-
angelii hoffen?

Daß aber allerdings in dem Gemü-
the

20 Die Predigt vom Glauben, als
the des Menschen eine Vorbereitung er-
fordert werde/wollen wir in einem deut-
lichen Gleichnisse erklären. Kein Mensch
leugnet/dasß der Saame/ Weizen oder
Kocken/ oder was es sonst für Saamen
ist/alsdenn seine Frucht zu bringen pfle-
ge wenn er in den Acker gestreuet wird.
Wer ist aber wol so unverständlich / dasß
er den Saamen nur aufs Feld trage /
und ihn auf einen mit Disteln und Dor-
nen bewachsenen/oder doch nicht umge-
pflügten Acker hinwerffe? Gewiß wenn
auch ein Ackermann gefunden würde /
der dieses thäte/so würde iederman sei-
nes Unverstandes lachen/und ihm leicht
vorher sagen/dasß er davon nicht die ge-
ringste Frucht zu hoffen hätte; wenn er
aber von dem guten Saamen künfftig
eine gute Erndte verlangte / so müste er
erst den Acker gehöriger massen zuberei-
ten. Auf gleiche Weise ist zwar das
Evangelium der Saamen/dadurch der
Mensch wieder geboren wird (1 Petri 1/
23.) und das Mittel den Heil. Geist
zu empfangen (Gal. 3 / 2.) Wenn
es

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 21
es aber solchen Herzen verkündiget wird / die voll Disteln und Dornen der Welt-Liebe / böser Lüste/ oder Sorgen der Nahrung stecken/oder doch zu keiner Erkenntniß ihrer Sünden und inwendigen Verderbens kommen/ sondern/auch bey irgend einiger äußerlichen Erbarkeit/noch ungebrochen sind; wie ist es möglich/ daß dieser edle Saame bey ihnen Frucht schaffe? Es kan ja auch vernünftiger Weise keine Frucht davon gehoffet werden / nicht als ob es an der Kraft des Saamens fehle/ sondern weil der Saame an den Herzen nicht den recht zubereiteten Acker antrifft: welches Gleichniß unser Heiland uns selber an die Hand gegeben Matth. 13/ 3--23.

Es wird aber hiemit nicht geleugnet/ daß nicht manche/ wenn sie gleich so un- bereitet zum Gehör des Wortes kommen/nichts desto weniger/ wenn sie doch aufmercken und zuhören / von Gott noch erst kräftig gerühret/und dergestalt von ihm zubereitet werden / das Wort
des

22 Die Predigt vom Glauben, als
des Evangelii mit Nutzen in ihre Her-
zen zu fassen. Ja eben um deswillen
ist auch ieko von solcher Vorbereitung
aus dem Text gehandelt/auf daß die/ so
gegenwärtig sind/ und solches anhören/
Gelegenheit haben / den Zustand ihres
Gemüths genau darnach zu prüfen/
und/bey befindlichem Mangel gehöriger
Vorbereitung/ Gott die Ehre geben
mögen/ es zu erkennen / und denselben
um ein solches Herz/das der Gnaden-
Predigt fähig sey/ demüthig zu bitten.
Und diß ist nun das Erste / davon zu
handeln gewesen / nemlich die zur Pre-
digt vom Glauben nöthige Vorberei-
tung.

Das Andere / so wir zu betrachten
haben / ist die eigentliche Predigt
vom Glauben an sich selbst / welche
in dem einigen 43. v. enthalten ist / da
Petrus saget : Von diesem zeugen
alle Propheten / daß durch seinen
Namen alle / die an ihn glauben/
Vergebung der Sünden empfangen
sollen.

Wir

Wir haben hierin I. den besondern Nachdruck zu bemercken / welcher im Anfang dieser Worte darinn befindlich ist / daß der Apostel spricht: von diesem. Es ist aber solcher Nachdruck im Griechischen Text deutlicher zu erkennen. Denn wie der Apostel v. 40. seine Rede mit dem Demonstrativo, oder der Zeigungs- Wort gleichsam aufs neue angefangen τὸν ὁ θεὸς ἠγειρε, diesen / oder denselben hat Gott auf-erwecket / weil das ein Hauptstück war / so zum Grunde des Heyls gehöret / und wovon er demnach Cornelium und die Einigen zum Voraus mit Fleiß unterrichten mußte: also gebrauchet er nun v. 43. wiederum dasselbe Demonstrativum oder Zeigungs- Wort: τὸν πάντες οἱ προφῆται μαρτυροῦσιν, von diesem / diesem / (nemlich Jesu / von welchem er gesprochen hatte) zeugen alle Propheten. Denn gleichwie die ganze Heil. Schrift auf den im 1. B. Mos. 3 / 15. verheissenen Weibes- Saamen / als den einigen Erlöser von Sün-

Sünde/Tod und Teufel / und einigen Seligmacher hinweist: also war auch das Herz des Apostels Petri darauf gerichtet / daß er die hier versamlete Heyden zur Erkenntniß dieses verheiffenen Heilandes brächte / und ihnen bezeugete / solcher sey kein anderer / als eben derselbige / von welchem sie bishero gehöret / und dessen Auferstehung er ihnen / als ein Zeuge derselbigen ichto verkündiget ; dieser / dieser Iesus sey es / der durch sein Leiden und Sterben Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit ihnen zuwege gebracht / auf diesen Iesum müßten sie sehen / durch diesen allein könten sie der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Das ist es was er gleicher Weise mit besonderm Nachdruck bezeuget hatte Apostelgesch. 4/12. Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden ; gleichwie auch Paulus mit gar besonderm Ernst eben dasselbe ausdrucket 1 Tim. 1/15. Das ist je gewißlich wahr /
und

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 25

und ein theuer wehrtes Wort/das
Christus Iesus kommen ist in die
Welt / die Sünder selig zu ma-
chen.

2.) Hat Petrus in dieser seiner kur-
zen Predigt vom Glauben nicht vergeb-
lich sich gleich Anfangs auf das univer-
sale, oder allgemeine Zeugniß der Pro-
pheten beruffen/ da er spricht: von die-
sem zeugen alle Propheten. Denn
hiedurch wolte er zu erkennen geben/das
er ihnen keinen neuen Weg zur Selig-
keit/wovon die Alten nichts gewußt hät-
ten/ verkündige; sondern das nur ein
einiger Weg sey/ vor Gott gerecht und
selig zu werden/ und wie viel nun von
Anbegin von Gott ausgerüstet und ge-
sendet worden/ die Menschen von dem
Wege zur ewigen Seligkeit zu unter-
richten / die hätten alle einmüthiglich
von dieser einigen Weise selig zu wer-
den gezeuget/ also das er ihnen nichts
verkündige auffer dem/das die Pro-
pheten gesaget haben/das es gesche-
hen solte/ und Moses; das Christus
solte

B

solte

26 Die Predigt vom Glauben, als
solte leiden / und der erste seyn aus
der Auferstehung von den Todten/
und verkündigen ein Licht dem
Volk und den Heyden / wie es Paulus
auspricht in der Apostelg. 26 / 22. 23.
wie auch Christus selbst sich auf solches
einmüthige Zeugniß beruffet Luc. 24 / 20.
u. 44. 45. 46. 47.

Sum 3.) sehet er (nach der Ordnung
der Worte im Griechischen Text) die
Vergebung der Sünden / als die ei-
gentliche Frucht des Todes und der
Auferstehung Jesu Christi: womit er
insonderheit Cornelium / und die / so mit
ihm waren / unterrichtet / daß sie weder
aus dem natürlichen Gesetz / noch aus
dem Gesetz Moses / welches Gott den
Kindern Israel gegeben / und also auf
keine Weise durch die Werke vor
Gott gerecht und selig werden könten/
sondern daß Christus die Sünden der
ganken Welt / als das Lamm Gottes /
auf sich genommen / um unser Sünden
willen gestorben / und um unser Gerech-
tigkeit willen auferwecket sey / also daß
uns

das Mittel den ζ Geist zu empfangen. 27

uns nun die Sünden um seines willen vergeben / seine Gerechtigkeit aber uns zugerechnet würde: wie auf gleiche Weise Paulus davon redet zum Röm. 4/7. 8. daß David bezeuge: daß die Seligkeit sey allein des Menschen/ welchem GOTT zugerechnet die Gerechtigkeit/ ohne zuthun der Werke/ da er spreche: (Psalm. 32/1.) selig sind die/ welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind / und welchen ihre Sünde zugedecket ist. Selig ist der Mann/ welchem GOTT keine Sünde zurechnet.

Er sehet aber zum 4.) bald dazu: durch seinen Namen: womit er ihnen zu erkennen geben wollen/ daß wenn sie selig werden wolten/ so dürften sie nicht gedencen/ daß es jetzt/ oder künftig durch ihre eigene Würdigkeit oder Verdienst geschehen könnte; sondern da müste aller Ruhm des Fleisches/ ja aller Ruhm der Werke und der Heiligkeit / so fern man damit vor GOTT bestehen/ und sich deswegen der Seligkeit würdig achten wolte/

B 2

28 Die Predigt vom Glauben, als
wolte/ aufhören / und dem Verdienst/
oder Gnugthuung unsers HErrn JESU
Christi im Handel der Seligkeit alle Eh-
re und aller Ruhm beygeleget werden/
so und dergestalt/ daß sie seinem Leiden/
Sterben und Auferstehen/oder der Er-
lösung/so durch ihn geschehen/alles Heyl
und alle Seligkeit lediglich zu danken
hätten / und sich deß allein freueten und
trösteten/ daß er sie geliebet/ und sich
selbst für sie dargegeben habe/ **GOtt**
zu einem Opfer und süßen Geruch/
daß also seines Namens allein in ihrer
Seligmachung vor **GOtt** gedacht wür-
de / als welchen **GOtt** für uns zur
Sünde gemacht/ auf daß wir wür-
den in ihm die Gerechtigkeit / die
vor **GOtt** gilt / 2. Cor. 5/21.

Endlich haben wir zum 5.) mit allem
Gleiß zu mercken/ daß der Apostel aus-
drücket/wer diejenigen seyn / welche die
Vergebung der Sünden durch den
Namen des HErrn JESU empfahen
sollen. Alle / spricht er / die an ihn
gläuben. **GOtt** macht hier keinen
Unter-

Unterscheid/ will er sagen/ sie mögen aus den Jüden oder aus den Heiden seyn/ wie viel der Sünde und folglich dem gerechten Gerichte Gottes unterworfen sind / und also der Vergebung der Sünden vonnöthen haben ; nur daran liegts / daß sie wahrhaftig an Christum glauben. Der Glaube/den Gott wircket/ ist das Mittel / wodurch Christus/ und in ihm die Vergebung der Sünde ergriffen/ Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit erlanget wird. So nun der Mensch seine Sünden in wahrer Bußfertigkeit erkennet / und nicht ferner in denselben muthwillig fortzufahren gedencket/ wendet sich aber zu diesem Jesu/ der für ihn gestorben und auferstanden ist/und suchet der Erlösung in seinem Blute / und der nächsten Frucht derselben/ nemlich der Vergebung der Sünden/theilhaftig zu werden/so werden ihm von Gott im Christi willen alle seine Sünden vergeben / und er wird durch denselbigen Glauben an Christum gerechtfertiget / folglich ein Kind Gottes

30 Die Predigt vom Glauben, als
tes und ein Erbe der ewigen Selig-
keit.

Betrachten wir nun diese kurze Pe-
trinische Predigt vom Glauben nach
denen iezo angezeigten Stücken / so
lernen wir daraus als in einer Sum-
ma / worin eigentlich diejenige Predigt
vom Glauben / wie sie Paulus in mehr-
gedachten 3. Cap. an die Gal. v. 2. nen-
net / durch welche wir den H. Geist emp-
pfahen / worin dieselbe / sage ich / bestehe.
Nun wissen zwar unter uns alte und
junge diesen Spruch wohl / weil sie ihn
den Worten nach von Kindheit auf ge-
lernet; ja es solten sich wohl deren noch
ziemlich viele finden / welche ein jedes
Stück / so darin enthalten und izo be-
mercket ist / besonders wohl inne haben /
und aus der H. Schrift mit mehrern
Sprüchen und Gründen erweisen und
auslegen könten. Aber das Reich
Gottes stehet nicht in Worten /
sondern in Krafft / wie Paulus sa-
get 1 Cor. 4 / 20. und c. 8 / 2. So sich
niemand düncken läst / er wisse etwas /
der

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 31
Der weiß noch nichts / wie er wissen
soll. Es kommet hier darauf an / daß
es dem Menschen ein aufrichtiger und
rechtschaffener Ernst mit seiner Befeh-
rung zu Gott / und daß er recht hun-
grig und durstig nach der Gerechtigkeit
sey. Sindet sich dieses / so bedarffs
keiner Weitläufftigkeit in der Predigt
vom Glauben / sondern in so kurzen
Worten / wie Petrus gebrauchet / mag
die rechte application oder Zueignung
des Leidens und Sterbens **IESU
CHRISTI** gezeiget werden. Dann
ist es auch mehr eine Arbeit des Her-
zens / als des Verstandes; in dem der
Mensch aus den deutlichen und unver-
blünten Worten leicht so viel fasset / als
ihm nöthig ist / wenn es nur seinem
Herzen allein darum zu thun ist / daß
er der Gnade Gottes versichert und
ein Erbe des ewigen Lebens werden
möge. Wo aber das nicht ist / son-
dern es dem Menschen mehr ums Wis-
sen / als um die Krafft / mehr um den
Schein / als um die Wahrheit zu thun

32 Die Predigt vom Glauben, als
ist / da lernet er immer / und kommt
doch nimmer zur rechten Erkänntniß der
Wahrheit; weswegen wir auch zuvor
von der Vorbereitung zu der Predigt
vom Glauben so viel gesprochen.
Denn wo dieselbe ist / bedarffs wenig
Worte; dieselbe nur mit wahrhaftigem
Herzen / brünstigem Verlangen / ein-
fältiglich im Glauben gefasset und er-
wogen / bringen dem Herzen lebendi-
gen Trost / Friede und Freude im H.
Geist mit.

Wir schreiten zu dem dritten
Stück / da wir noch zu betrachten ü-
brig haben / daß diese Predigt vom
Glauben / oder die lautere Ver-
kündigung der Gnade unsers
Herrn Jesu Christi ein Mittel
sey / den Heil. Geist zu empfangen.
Daß sie das Mittel bey Cornelio und
denen / so bey ihm versamlet waren /
gewesen / lehret unser Text / in welchem
es heisset: Da Petrus noch diese
Worte redete. Welche Worte
denn? Von diesem Jesu zeugen al-
le

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 33
le Propheten / daß durch seinen
Namen alle / die an ihn glauben /
Vergebung der Sünden empfangen
sollen. Da er noch diese Worte redete /
vielleicht auch / wie sonst die Apo-
stel pflegten / dieselben mit einem und
dem andern Zeugniß der Propheten be-
stätigte / da fiel der Heilige Geist
auf alle / die dem Worte zuhöre-
ten. Wie aber die Predigt vom Glau-
ben denen Erstlingen von den Heyden
damals das Mittel gewesen / den Hei-
ligen Geist zu empfangen / so ist dieselbe
auch ihren Nachfolgern das Mittel und
kein anderes. Denn das ist die Ver-
heißung / die Gott eigentlich auf den
neuen Bund geleyet hat / und welche
Christus seinen Jüngern gegeben / daß
er den Heiligen Geist senden wolle allen
denen / die an seinen Namen gläube-
ten; Jes. 44 / 3. Jer. 31 / 31. sqq.
Ezech. 36 / 26. 27. Joel. 2 / 28. 29. Joh.
7 / 38. 39. u. s. w. Von der Predigt des
Gesetzes mochte die Gabe des H. Gei-
stes nicht erwartet werden; dieweil das

34 Die Predigt vom Glauben, als

Gesetz dem Menschen nur die Sünde /
und was er damit verdienet hat / an-
zeigt; aber ihn nicht lehret / wie er der
Sünde los werden soll. Da aber das
Evangelium dem Menschen anzeigt /
wie er der Sünde / die ihm das Gesetz
entdeckt / und der Strafe der Sün-
den / so ihm im Gesetz verkündigt wird /
los werden / und wie er hingegen die
wahre Gerechtigkeit vor Gott / Leben
und Seligkeit erlangen solle : So bringet
indoles Evangelii, die Art des Ev-
angelii mit sich / daß das Herz dadurch
aufgerichtet und erfreuet werde; gleich-
wie indoles legis, die Art des Gesetzes
mit sich bringet / daß das Herz dadurch
niedergeschlagen und betrübet werde /
wenn es nemlich dem Menschen nach
dem Fall offenbar wird.

Doch war hie mehr / als eine aus
der Betrachtung der Wahrheit des
Evangelii entstehende gute Bewegung /
ob diese wol auch nicht ohne den Heili-
gen Geist ist. Denn hier stehet: Da
Petrus noch diese Worte redete /
fiel

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 35
fiel der H. Geist auf alle / die dem
Worte zuhörten. Es äusserte sich
auch diese Ausgiessung des H. Geistes
dergestalt / daß sich die andern darüber
entsetzten. Sie hörten / daß sie mit
Zungen redeten / und Gott hoch preise-
ten. Denn es wurde da gar bald ihr
Hertz überschwenglich erfüllet mit dem
Lobe Gottes / so / daß auch ihr Mund
davon überfloß. Ob aber hier gleich
außerordentliche Gaben damit verbun-
den waren / welche die Weisheit Got-
tes nicht zu allen Zeiten / noch allen
Gläubigen nöthig gefunden mitzuthel-
len ; so bringet doch die Gnade des
Neuen Testaments dieses mit sich / daß
wie damals bey denen Zuhörern Petri /
also noch immer bey denen / die das Ev-
angelium in der rechten göttlichen Ord-
nung hören und annehmen / die Wir-
kung desselben sich nicht nur auf gute
Bewegungen / sondern auch dahin er-
strecke / daß die Liebe Gottes da-
durch in ihr Hertz ausgegossen wer-
de / Röm. 5 / 5. daß sie wiederum ge-
boren

36 Die Predigt vom Glauben, als
boren werden/ nicht aus vergäng-
lichem / sondern aus unvergängli-
chem Saamen/ nemlich aus dem le-
bendigen Worte Gottes / das da
ewiglich bleibet: welches ist das
Wort so uns verkündiget ist. Wie
er selbst (Petrus) in seiner 1. Ep. 1/ 23.
25. davon redet. Es erlanget der
Mensch dadurch ein neues Wesen
des Geistes/ Röm. 7/6. wird dadurch
eine neue Creatur 2. Cor. 5/17. Gal. 6/
15. Gott schaffet dadurch in ihm
ein reines Herz/ und giebt ihm einen
neuen gewissen Geist; Psal. 51/ 12.
giebt ihm ein neu Herz/ und in ihm
einen neuen Geist/ verändert ihm sein
steinernes/ das ist/ hartes und wider-
spenstiges Herz; gibt ihm seinen
Geist/ und machet (hiedurch) einen
solchen Menschen aus ihm / der in
seinen Geboten wandele / und seine
Rechte halte / und darnach thue.
Ezech. 36/26. 27. Gott machet/ wie es
Lutherus in der Vorrede der Epist. an
die Römer ausdrucket/ einen ganz an-
dern

dern Menschen aus ihm / von Herzen/
 Muth/Sinn und allen Kräften / Das ist
 die Frucht der Predigt vom Glauben/
 welches der Mensch daran selbst inne
 werden kan/wenn er dasjenige/was er
 bis dahero geliebet hat/nunmehr ernst-
 lich hasset und meidet ; das aber / was
 er gehasset hat/und woran er einen Eckel
 gehabt hat/nun vielmehr liebet. Denn
 zuvor hatte er an göttlichen und himm-
 lischen Dingen keine rechte Lust und
 keine lebendige Freude ; nun aber ist
 Jesus Christus die einzige Lust und
 Freude seines Herzens/und das Wort
 Gottes ist ihm ein himmlisches Man-
 na/das seine Seele erquicket. Welches
 gewiß eine gar grosse Veränderung an-
 zeigt / die in seinem Herzen vorgegan-
 gen ; welche entstehet aus der durch den
 Heil. Geist ins Herz ausgegossenen
 Liebe Gottes/damit uns nemlich Gott
 in Christo geliebet hat. Denn dadurch
 geschiehet / daß er sich nunmehr von
 Herzen der Vergebung der Sünden
 trösten kan/da er vorher wol gesaget hat:

2011

B 7

ich

38 Die Predigt vom Glauben, als
ich glaube eine Vergebung der Sün-
den; aber nicht gewußt/was solches auf
sich habe. Nun aber erkennet er/was
es vor eine grosse Sache sey/mit Wahr-
heit zu sagen: ich glaube / daß mir
GOTT meine Sünden vergeben hat.
Vorhin hat er sich bey seinem fleischli-
chen Sinn vergebens der Gnade GOTT-
es getröstet; nun aber hat ihm GOTT
den Geist der Kindschaft gegeben / der
in ihm schreyet: Abba lieber Vater.
Gal. 4/6. Röm. 8/15.

Spricht aber iemand: ich befinde
bey mir nicht einen solchen kindlichen
Geist; so kan doch das die Wahrheit
der Sache an sich selbst nicht aufheben.
GOTT muß wahrhaftig bleiben (der
denselben kindlichen Geist zu geben ver-
heissen /) und solten auch alle Men-
schen Lügner seyn. Uns selbstn mö-
gen wir wol die Schuld geben / aber
GOTT dem HERRN nimmermehr / als
welcher nicht lügen kan. Siehet aber
iemand / es fehle ihm an dem rechten
kindlichen Geist/ so soll ihn die Verheiß-
ung

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 39

sung Gottes aufmuntern / daß er / sich
darauf gründend / es in gehöriger Ord-
nung von Gott erbitte / was er noch
nicht zu haben an sich erkennet.

Viele zwar / wenn es ihnen am Geiſt
der Kindſchaft fehlet / dencken flugs / es
sey eine Anfechtung; so iſts auch nicht
ohne / daß der Stand der Anfechtung
unterschieden ist von dem ordentlichen
Zustand eines Gläubigen / und es sich
finden kan / auch in der That gar öfters
findet / daß wenn auch ein Mensch
wahrhaftig den Heiligen Geiſt empfan-
gen / und / wie freundlich der HERR
iſt / geschmecket hat / er dennoch wieder
in eine geistliche Dürre kommet / da er
sich der göttlichen Gnade nicht mehr
trösten kan / sondern vielmehr / wenn
er nach seinem Gefühl urtheilen soll /
Gott wider sich hat. Aber solcher
Zustand der Anfechtung ist nicht zu ver-
mengen mit dem Zustande derer / die ih-
ren Zustand fälschlich für einen Zustand
der Anfechtung halten / in der That
aber noch nicht zu Christo kommen
sind.

sind. Denn wo ein Stand der Anfechtung ist/ da muß doch der Mensch von einem vorhergegangenen andern Zustande etwas wissen; oder/ wenn er auch zu solcher Zeit der Anfechtung seinen ganzen vorigen Zustand für einen blos-natürlichen Zustand hielte/ so müssen doch die übrigen Kennzeichen des ihm verliehenen Geistes Christi da seyn/ daß dieser an den Früchten könne erkant werden. Was sind aber dieses für Früchte? Das sind nicht etwa die ausserordentliche Gaben/ die in unserm Text angezeiget werden/ nemlich wie sie da mit fremden Sprachen geredet; sondern die ordentlichen Früchte des Geistes/ davon Paulus redet an die Gal. 5/ 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe/ Freude/ Friede/ Geduld/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanftmuth/ Keuschheit. Und wie es an die Ephes. 5/ 9. ausgedrucket wird: Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit/ Gerechtigkeit u. Wahrheit. Wenn nun gleich der Mensch

Den

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 41
Den inwendigen Trost nicht empfindet/
so müssen doch die rechten realen Früch-
te des Geistes da seyn/ als: eine wahr-
haftige Verleugnung der Liebe der Welt/
u. wahrhaftige Nachfolge Jesu Christi.
Wo sich diese Früchte finden/ oder doch
ein aufrichtiger Haß gegen alles / was
solchen Früchten entgegen gesetzt ist/ u.
ein ernstlicher Kampf gegen die Sünde/
und der Mensch nach solchen Früchten
für ein Kind Gottes muß gehalten
werden/ da lieget denn nichts daran/ so
ihn Gott auch durch ein finsternes Thal
hindurch führet/ bis er ihm nach seinem
Rath wiederum das Licht in der Fin-
sterniß aufgehen lasse.

Es ist noch übrig zu erwägen/ wie der
Apostel insonderheit sich gefreuet hat/
als er diesen Segen des Evangelii an
den Heyden erkant. Denn bishero
waren keine andere zu Christo bekeh-
ret / als die nur aus den Jüden waren.
Hier aber war zuerst (wie bald Anfangs
ist gesagt worden) die Thür auch den
Heyden aufgethan. Darum als nun
solches geschehen war/ und die mit Pe-
tro

tro gekommen (die allesamt Jüden waren) sich darüber entsakten / daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen war / welches sie bisher nicht gedacht / daß es geschehen würde; da antwortete Petrus: Mag auch iemand das Wasser wehren / daß diese nicht getauft werden / die den Heiligen Geist empfangen haben / gleichwie auch wir? Damit beantwortete er denn die Bewunderung der übrigen / die sich entsakten / daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen war. Denn er wolte so viel sagen: Hier sehen wir in der That / daß bey GOTT kein Ansehen der Person ist; er fraget nicht / woher einer stamme / ob er aus den Jüden oder Heyden sey; sondern er siehet darauf / wie einer sein Herz zum wahren Glauben durch die Verkündigung der göttlichen Wahrheit bringen lasset; und so der Mensch in dieser göttlichen Ordnung erfunden wird / so theilet er seinen Heiligen Geist dem einen so wol mit

mit
97



das Mittel den H. Geist zu empfangen. 43
mit als dem andern. Daher/ weil un-
ser Herr Jesus Christus die Taufe ge-
ordnet hat zum Eingang ins Reich der
Gnaden; so ist es billig / daß auch die
Heyden/ welche die Gabe des heiligen
Geistes empfangen haben / gleich wie
wir / durch die Taufe denselben Ein-
gang zu demselben Gnaden-Reich ge-
winnen. So befahl er sie demnach
zu taufen in dem Namen des
H. Ern.

Auch dieses ist noch mercklich / daß
hinzu gesetzt wird: Da baten sie ihn/
daß er etliche Tage da bliebe. Wo-
raus erhellet / daß wenn gleich der
Mensch die Gabe des heiligen Geistes
empfähet / und also das Wort Gottes
in seiner Kraft bey ihm durchgeschla-
gen / daß er um deswillen doch noch nö-
thig habe in den Wegen Gottes noch
weiter unterrichtet zu werden / und daß
die Gabe des Heil. Geistes den weite-
ren Unterricht nicht aufhebe.

Wir mögen denn nun aus der ersten
von Petro denen Heyden gehaltenen
Pres

Predigt / und aus ihrer gesegneten Wirkung / dieses fest halten / daß die Predigt vom Glauben das rechte eigentliche Mittel sey / daß wir den heiligen Geist empfangen.

Nun aber haben wir auch unser selbst wahrzunehmen / daß wir uns das alles / was bisher gesagt ist / recht zu Nutz machen. Betrachte ich nun diese Stadt als eine Universität / und sehe die studirende Jugend an ; wie sind doch noch so gar viele / die gar nicht in einer solchen Zubereitung stehen / daß sie bey solchem ihren Zustande des Heil. Geistes theilhaftig werden könnten ! Es finden sich noch leider ! die gar ihr Gespötte mit göttlichen Dingen treiben. Mit denen will ich aber nicht viel reden. Laßt sie spotten ! Gott wird ihrer wieder spotten ! wie er bezeuget Spr. Sal. 1 / 26. Da sie aber so weit entfernt sind von Gott / daß sie so gar auch Gottes / seines Geistes und Wortes spotten / wie solten dieselben theilhaftig werden der Gnade Jesu Christi und seines Geistes ?

Ob

Ob denn auch gleich nicht alle dahin verfallen / Gottes und seines Geistes zu spotten / so findet sich doch bey den meisten / daß sie in den Lüsten der Jugend leben. Dabey ist aber schlechterdings unmöglich / daß sie des Geistes Gottes können theilhaftig werden. Ein unreiner / unkeuscher / oder ein unmäßiger Mensch / oder der sonst in der Uppigkeit und Eitelkeit der Welt ersoffen ist / ist nicht fähig des Geistes Gottes. Gott hat keine Gemeinschaft mit einem solchen. Er zeucht täglich den Fluch an wie sein Hemd / machet seine Schuld täglich grösser / und häufet ihm selbst immer mehr den Zorn Gottes auf den Tag des Zorns. Wie sollte er denn / bey solchem Sinn / Jesu Christi und seines Verdienstes / und der ihm erworbenen Heils-Güter theilhaftig werden? So ermahne ich euch denn in dem Namen Jesu Christi / des Richters der Lebendigen und der Todten / daß ihr euer eigenes Herz und Gewissen prüfet. Ihr solltet ja auf der

Uni-

Universalität zu dem Ende leben / damit
 ihr einen rechten Grund eurer zeitlichen
 und ewigen Wohlfahrt legen möchtet.
 Handelt demnach nicht so übel an euren
 eigenen Seelen / daß ihr sie verwüestet /
 wie ein Feind das Land verwüestet und
 verheeret / und damit so gräulich hauset
 und umgeheth / eben als ob eure un-
 sterbliche Seele euer ärgster Feind wä-
 re. Ich sage euch / hütet euch / daß ihr nicht
 ein unerträglich Gericht auf euch ladet /
 und zwar eben dadurch / daß es euch
 an diesem Orte zwar deutlich und klar
 gesaget worden / was auf die Lüste der
 Jugend für ein zeitlich und ewig Ver-
 derben folget / ihr aber solches nicht zu
 eurer Besserung angenommen.

Allesamt aber / die ihr hie gegenwär-
 tig seyd / Gelehrte und Ungelehrte / Al-
 te und Junge / Jünglinge und Jung-
 frauen / wes Standes / Alters und
 Geschlechts ihr seyd / ermahne ich / al-
 les wohl zu Herzen zu nehmen / was
 gesaget ist. Ach ! lieben Menschen /
 man wundert sich über manchen unter
 euch /

euch / warum er so viel Predigten höret
 und nicht anders wird / so viel mal zum
 heiligen Abendmahl gehet und doch kei-
 ne Früchte folgen ? Es kan aber nicht
 anders seyn ! so lange als man so an der
 Liebe der Welt hängen will / und will
 sich davon nicht loß reißen lassen / den-
 cket / es kan so dabey bestehen / daß man
 nach den zeitlichen Gütern strebet / sich
 der Welt gleich stellet / oder weltlicher
 und unnützer Gesellschaft nachgeheth /
 seine Zeit hie und da mit unnützem Ge-
 schwätz verderbet / seine Absicht behält
 auf Ehre der Welt / Reichthum / gute
 Tage und dergleichen ; da ist es unmög-
 lich / daß einen das Wort des Evangelii /
 wenns gleich lauter und rein verkündi-
 get wird / gleichsam wider seinen Wil-
 len und Danck / zum andern Menschen
 mache.

Glaubt nur sicherlich / lieben Men-
 schen / die allermeisten unter euch müs-
 sen es ganz anders anfangen / wenn
 ihre Herzen sollen Tempel des lebendi-
 gen Gottes werden ; ob sie gleich den-
 cken

48 Die Predigt vom Glauben, als
cken / sie beweisen noch mehr Ernst in ih-
rem Christenthum als andere. Da-
mit ist's warlich nicht ausgerichtet / daß
man zur Predigt komme / höre / was
gesaget wird / und gehe denn wieder
hin; oder daß man dann und wann gu-
te Bewegungen in seinem Herzen ha-
be / gehe zur gewissen Zeit hin zur Beicht
und heiligen Abendmahl / bereue es
denn einiger massen / daß man nicht
recht gelebet; oder daß man sich nur
von groben äußerlichen Dingen ent-
halte / damit / sage ich / ist's gewiß nicht
ausgerichtet. Ach nein! Soll Jesus
Christus / der Bräutigam unserer
Seelen / sich recht durch den heiligen
Geist mit uns vermählen / so muß wahr-
lich unsere Seele begehren / eine keu-
sche und reine Braut des Lammes
Gottes zu werden. Es muß Abschied
genommen seyn von der Welt und von
dem Wesen dieser Welt. Es muß in
Wahrheit der Taufbund / da man ent-
saget hat dem Teufel und allen seinen
Wercken / und allen seinem Wesen / in
rech-

rechter Kraft erneuret werden / soll anders unsere Seele mit Christo vereinigt werden und bleiben. Sonst sind es blosser Worte / wenn wir gleich sprechen: Christus ist der Bräutigam unserer Seelen. Solches führen zwar viele im Munde; aber / wo es Wahrheit seyn soll / da muß die Seele ihre Sünde recht erkennen / in ihren Buß-
Thranen sich waschen / sich vor ihrem Heilande schämen / daß sie ihm bisher zu wider gelebet / und sich nicht selbst verhärten / ihm ferner muthwillig entgegen zu wandeln / noch das Herz und Gewissen einschläfern durch äußerlichen Frost / wenn man gleich fühlet / daß die rechte Kraft noch nicht da sey.

Es wundern sich wol manche selbst / warum es bey ihnen nicht zu solcher Kraft kommen will / die gleichwol das Evangelium verheisset. Aber unser Heyland siehet am besten / wie unser Herz so tückisch ist / wie es so viel Winkel hat und so viel Ausflüchte suchet / ehe es aufrichtig und einfältig zu ihm

E

Form

50 Die Predigt vom Glauben, als
kommen / und / wie er erfordert / mit
Wachen und Beten dem Himmelreich
Gewalt thun will. Ihr wollet freylich
auch alle gern Christum haben / und
durch Christum selig werden. Aber be-
dencket doch auch das Wort: Wer
den Geist Christi nicht hat / der ist
nicht sein. Rom. 8 / 9. Nun ist das
(den Geist Christi haben) nicht eine
Sache / die nur in der phantasie und
Einbildung bestehe / oder daß man auß-
ferlich erbar lebe / sondern Kraft und
Wahrheit. Ein Mensch / der den
Geist Christi hat / wandelt / wie er
gewandelt hat / wie es Johannes 1.
Ep. C. 2 / 6; und ist so gesinnet / wie
der Herr Iesus gesinnet war / wie
es Paulus ausdrucket Phil. 2 / 5. lebt
nicht in Hoffart und in heimlichen bösen
Lüsten / suchet nicht / was in der Welt
ist / sondern suchet / von Herzen und
mit brünstigem Eifer / wie er dem
Herrn Iesu möge gefallen / und wie
er den Willen des himmlischen Vaters
thun möge. Das zeiget denn an / daß
man

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 51
man den Heil. Geist habe. Die ihr
euch nun darum nicht bekümmert / son-
dern immer ohne wahre Herzens-Be-
kehrung euch des Trostes des Evange-
lii anmasset / oder euch befehret / aber
nicht recht / und nicht trachtet / daß es
zur wahren Kraft in euren Seelen kom-
men möge / wisset / daß ihr auf die
Weise noch viele Pfingsten halten mö-
get / und doch den heiligen Geist nicht
empfangen werdet. Ihr möget auch so
noch vielmal zum heiligen Abendmahl
gehen / und werdet doch nicht erfahren/
was das sey / daß der Herr Jesus zu
dem / der seine Stimme höret / und
ihm aufthut / eingehet / und das A-
bendmahl mit ihm hält / und er mit
ihm : sondern werdet seyn unter denen/
die sein Abendmahl nicht schmecken.

Dieses wird euch gesaget / nicht daß
ihrs nur anhöret / sondern daß ihrs auch
zu Herzen nehmet / und dadurch in ei-
nen bessern Zustand gesetzt werden mö-
get. Ach ! es muß gewißlich einen Leh-
rer in der Seelen jammern / wenn er

so die Menschen vor sich siehet / die das
 Wort hören / und doch nicht zu demje-
 nigen Guten gelangen / was im Wor-
 te Gottes stehet. Lasset ihr euch aber
 auch euer eigenen Seelen jammern /
 und suchet recht von Herzen / daß ihr
 des heiligen Geistes theilhaftig werdet.
 Es kan euch ja noch wol geholfen wer-
 den; und der Weg ist schlecht u. recht. Es
 muß aber doch bey euch und in euren
 Herzen eine rechte Wahrheit seyn.
 Christus und Belial können nicht bey-
 sammen wohnen. So ihr von Herzen
 dem Wesen dieser Welt uhrlaub gebet/
 euch zu dem HErrn Jesu wendet und
 seine lautere Gnade suchet / so werdet
 ihr sie finden. Dencket nicht / daß
 man euch das Christenthum schwer o-
 der saur machen wolle; nicht also / son-
 dern wäre es möglich / daß es euch noch
 leichter gemacht würde / so würde es ge-
 schehen. Aber betriegen will man euch
 nicht / daß ihr euch vor Christen haltet /
 wenn ihrs nicht seyd / glaubet / ihr ha-
 bet

Das Mittel den 3. Geist zu empfangen. 73

bet den Geist **GD** Des empfangen /
wenn ihr ihn nicht empfangen habt /
und dencket / ihr sitzet unserm **H**Errn
Gott im Schooße / wenn ihr noch in
euren Sünden lieget / oder doch wes-
der kalt noch warm seyd. Wür-
det ihr im verborgenen euch mit auf-
richtiger Bußfertigkeit zu dem
HErrn **J**esu wenden / und ihn bitten /
da es euch an einem rechten lebendigen
Glauben fehle / daß er doch denselben
in euren Herzen wirken wolle ; so
würde gewiß der **H**Err **J**esus euch
bald finden / wo ihr auf euren Knien
läget / euch in eurem Kämmerlein
verborgen hättet und zu ihm bätet /
und würde mit seiner Gnade und
Barmherzigkeit euch heimsuchen / wie
er des Cornelii Gebet nicht verschmä-
het / sondern ihm seine Gnade und
Vergebung der Sünden verkündigen
lassen / und den heiligen Geist ihm ge-
schoncket hat. Es ist ja der **H**Err **J**e-
sus und seine Gnade am **P**fingst-Ta-
ge bey seinen Jüngern recht verkläret

E 3

oder

54 Die Predigt vom Glauben, als
oder herrlich gemacht. Denn vorher
war ihnen viel gutes von dem HERRN
JESU verkündiget worden; aber am
Pfinst-Tage sahen sie was das vor ein
grosser Schak war / und fundens auch
in ihren eigenen Seelen.

Ihr habt euch auch bisher noch nicht
recht vorgestellt / daß im Christenthum
so viel Gutes sey; da euch doch oft vor-
gesaget ist / daß es darinn bestehet / daß
das Reich des Satans im Herzen zer-
störet / hingegen aber das Reich Göt-
tes in euren Seelen angerichtet werde.
Was könnte wol besser und wichtiger
seyn? So sehet nun zu / daß ihr also
Pfinsten haltet / daß ihr das euch so
reichlich verkündigte Gute nun einmal
recht und in der Kraft erkennen möget/
und daß das Reich Gottes nun in eu-
ren Seelen einmal in der That ange-
richtet werde. Was ist aber das Reich
Gottes? Wenn der Mensch in Ge-
rechtigkeit / Friede und Freude im
heiligen Geist Christo dicnet. Röm.

14/17.

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 55

14/17.18. Das / das ist das wahre
Christenthum/ da Gott im Herzen re-
gieret/schaltet und waltet / als Herr im
Hause; da der Mensch sich durch Gott
und seinen Geist regieren läffet; hinge-
gen aber auch an Gott dem HErrn
Freude und Wonne seines Herzens /
und durch Christum eine gewisse Zu-
flucht zu ihm hat / mit demselben verei-
niget stehet/seine Hofnung nicht auf die
Dinge dieser Welt setzet / sondern viel-
mehr sein Herz / Sinn / Tichten und
Frachten auf den Himmel und die E-
wigkeit gerichtet hat / weiß / daß er nur
eine Zeitlang ein Pilgrim hier in der
Welt ist/ aber / wenn die kurzen Tage
dieses Elendes verstrichen sind / daß er
alsdenn die Thür des Himmels ihm
durchs Blut unsers HErrn Jesu Chri-
sti geöfnet finden werde / als welcher
den Vorhang durch die Vergießung
seines Bluts weggenommen hat / und
ihm den Eingang in die Seligkeit er-
worben. Er weiß / daß er alsdann

E 4

ewig

ewig bey Gott hausen/ und mitten un-
ter den Chören der Engel und Auser-
wählten leben/ ewig das heilig/ heilig/
heilig Gott zuruffen/ und in einem Le-
ben schweben wird/welches den Namen
eines Lebens recht verdienet/ und gegen
welches diß zeitliche Leben vielmehr für
einen Tod zu achten.

Sehet/ das ist das Christenthum/ und
solche Hofnung hat man dabey durch
die Wirkung des heiligen Geistes in
seinem Herzen. Das sollt ihr nun
von Herzen suchen/ und damit nicht ver-
gnüget seyn/ daß ihrs in der Kirchen an-
höret / und die äusserliche Weise das
Fest zu seyn mit begehet/ sondern dar-
nach trachten/ daß ihr wahrhaftige Ge-
nossen seyd des Reiches Gottes / und
daß ihr in der Wahrheit unserm Hei-
lande dienet in Gerechtigkeit / in Friede
und Freude im heiligen Geist; mit Gott
recht in euren Herzen vereiniget seyd in
der Kraft Gottes / und denselbigen in
aller Wahrheit euren Vater / Jesum
Christum

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 57

Christum / der zur Rechten Gottes si-
zet/euren Bruder nennen könnet / und
wisset / daß der heilige Geist in euren
Herzen/als in seinem Tempel/wohnet.
Darnach strebet/ und darnach ringet/
und das bittet von Gott in aller Ein-
fältigkeit/daß ers euch gebe. Glaubet
doch / daß ihr euch nicht verschlimmert/
sondern daß ihr / wenn ihr aus Maul-
Christen rechtschaffene Christen werdet/
im Christenthum so viel Gutes erlanget/
als euch alle Welt nicht geben kan.
Darum seydt doch so thöricht nicht / daß
ihr an den Dingen dieser Welt klebet/
welches lauter Puppen- und Kinder-
Werck und nicht werth ist / daß es nur
gedacht werde gegen die Dinge/die uns
Gott verheissen hat.

Laßt euch demnach der keines auf-
halten/sondern gedencket an das Wort
des Herrn Jesu: Ein ieglicher un-
ter euch/der nicht absaget allem/das
er hat/ kan nicht mein Jünger seyn.
Luc. 14/33. verleugnet frisch die Welt
und

und alles / was darinn ist / und gebet
 das Herz dem einigen Jesu / in wel-
 chem alles Gute Gottes beschlossen
 und concentrirret ist / welches euer seyn
 soll in ihm; daher ihr ja nichts verlie-
 ret / so ihr / wie es seyn muß / um seinet
 willen alles verleugnet. Kommet ihr
 zu Jesu Christo in ungefärbtem Glau-
 ben / so wird der heilige Geist seine
 Wohnung in euren Seelen haben; und
 dann könnt ihr ja eures übrigen Lebens
 noch erst recht froh werden / und hinfort
 rechte Ruhe und Frieden in Gott haben.
 Ihr werdet ja selbst das für ein grosses
 Gut erkennen / daß man rechten Frie-
 den und Ruhe in seinem Gemüthe habe.
 So höret und vernehmet doch / wie ihr
 solchen Frieden erlangen könnet; gar
 nicht bey der Welt / sondern bey Christo /
 und so ihr ihm eure Herzen bußfertig-
 lich im Glauben ergebet.

Ihr könnet aber über dieses auch noch
 eine rechte Beute in die Ewigkeit mit-
 nehmen / so ihr das / was ihr noch zu le-
 ben

ben habet / wohl anwendet / nicht auß
 Fleisch / sondern auf den Geist säet /
 Gal. 6/8. und den edlen Saamen der
 Gerechtigkeit bis an euer Ende aus-
 streuet : Denn so werdet ihr auch die
 Früchte davon in der seligen Ewigkeit
 reichlich finden / alsdenn mit Freuden
 kommen / und eure Garben bringen.
 Denn / denn werden euch eure Leiden
 und Trübsal (wenn euch solche um der
 gesegneten Nachfolge Christi willen in
 der Welt begegnen möchten) ein Ge-
 winn seyn / und eben dadurch werden
 eure Cronen alsdenn am herrlichsten
 geschmücket werden. Ach ! wessen
 Herz ist so verständig und so weise / daß
 er das von Herzen begehre / die Welt
 mit ihrem Wesen verlache und sich nicht
 des Himmelreichs selbst unwerth achte.
 Möchtet ihr dieses so einfältig anneh-
 men / so würde der Geist Gottes in eu-
 ren Herzen sich nicht unbezeugt lassen.
 Ach ! wie würden da die Flämmlein
 des Glaubens / der Liebe / des brünsti-
 gen

60 Die Predigt vom Glauben, als
gen Verlangens nach Gott/ des Lobes
Gottes/ eines guten Vorsatzes und des
wirklichen Gehorsams sich balde fin-
den? Wenn aber der Geist Gottes sol-
ches anfänget in euren Herzen zu wir-
cken/ so müßet ihr ihm nicht widerstre-
ben/ sondern müßet das sein bewahren
durchs Gebet/ so wird der heilige Geist
nicht allein als ein Gast in guten Be-
wegungen bey euch einkehren/ sondern
er wird seine beständige Wohnung bey
euch nehmen/ daß ihr durch seine Wir-
ckung zum neuen Wesen des Geistes
gelanget. Da im Gegentheil / wenn
ihr gleich solche gute Bewegungen / die
vom Geiste Gottes sind/unter der Pre-
digt habt/suchets aber nicht sein durchs
Gebet zur rechten Kraft kommen zu las-
sen/so werdet ihr euch hernach wol etwa
erinnern/ daß ihr solche gute Bewegun-
gen unter dem Gehör des Worts ge-
habt/aber nicht befinden/ daß ihr in der
That anders worden wäret. So muß
man denn dem Guten sein nachsetzen /
und

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 61

und wenn man erkennet/es sey ja nichts herrlicher/als daß JESUS Christus sich mit der Seelen durch den Glauben vermähle/ diesen Entschluß fassen: Ey! so will ich nicht ablassen / bis ich eine vermählte Braut des Lammes sey. Dieses soll hinfort mein Verstand und Klugheit seyn/daß ich alles verschmähe/was mich davon abhalten will ; und hingegen alles das alleine suche / was Christo wohl gefället. Ich will von nun an nicht ruhen bis mein Herz mit JESU Christo in reiner und keuscher Liebe auf immer und ewig verbunden sey.

Euch/ die ihr einen solchen Entschluß entweder zuvor allbereit gefasset / oder noch ieko in euren Herzen vom heiligen Geiste wircken lasset/ und wie viel euer wenigstens von Herzens-Grunde wünschen/in solcher Vorbereitung zu stehen/ wie Cornelius und die mit ihm waren/ die Gabe des H. Geistes zu empfangen/ Euch/ sage ich/ ermahne ich vornemlich/ Durch die Keuseligkeit und Freundlich-

62 Die Predigt vom Glauben, als 6

keit Gottes unsers Heilandes / daß ihr
erkennt die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi/die euch auch icho durch die Pre-
digt vom Glauben vorgestellet und an-
geboten ist. Nehmet an mit erkennt-
lichem und danckbarem Herzen das ein-
müthige Zeugniß der Propheten und
Apostel / welches sie von dem HErrn
Jesu bezeuget haben/daß in seinem Na-
men Vergebung der Sünden empfa-
hen sollen alle/ die an ihn gläuben; und
daß in keinem andern Heyl und kein an-
der Name ist / Darinn wir selig werden
sollen/denn der Name Jesu. Dersel-
bige ist es/ der auch euch verkündiget ist/
und ist kein ander Weg / auf welchen
ihr gewiesen werdet/ als der/durch wel-
chen die Propheten und Apostel selig
worden. Dessen freuet euch / wie es
billig ist / und lasset euch ferner nichts
aufhalten/euer Heyl und Seligkeit al-
lein in dem HErrn Jesu zu suchen.

Gott hat euch zur Erkenntniß eurer
Sünden kommen lassen/auf daß ihr die
Ber

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 63

Bergebung derselben empfahet. Er hat euch euer tiefes Verderben entdecket / damit er euch den unausforschlichen Reichthum Christi zeige. Er hat euch lassen bekümmert und betrübet werden über euer Elend / damit er euch durch seine unaussprechliche Gnade in Christo desto mehr erfreue. Er hat euch gezeiget / daß ihr nichts seyd als ein sündlicher Staub / auf daß er etwas aus euch mache durch Christum zu seinem Lobe. Er hat eure Seele erleuchtet / daß ihr eure Thorheit erkennet / damit ihr Christum als eure einzige Weisheit hinfort erkennen möget. Er hat euch euer gänzlich Unvermögen offenbar werden lassen / damit euch die Darreichung der überschwenglichen Grösse seiner Kraft an denen / so an ihn glauben / nach der Wirkung seiner mächtigen Stärcke / desto mehr erquickte. Sehet! sehet / das ist der Rath Gottes über euch. Tretet dem freundlichen und liebeichen HErrn näher im
Glaub

64 Die Predigt vom Glauben, als
Glauben. Er will euch annehmen.
Euer Heyl ist in der Vergebung der
Sünden / welche ist die Frucht der Er-
lösung / so durch das Blut Christi ge-
schehen ist. Betrost! eure Sünden /
die ihr fühlet / und die euch drücken /
samt den verborgenen und unbekanten
Sünden und Fehlern / (die ihr auch be-
reuen würdet / so ihr sie erkennetet) sind
euch vergeben. Christus hat sie geopfert
an seinem Leibe auf dem Holtz. Ihr
seyd durch seine Wunden heil und
der Sünden los worden. Ist nicht
der / der von keiner Sünde wußte / ein
Sünd-Opfer für euch worden / auf daß
ihr würdet in ihm die Gerechtigkeit / die
für Gott gilt? Hat er euch nicht gelie-
bet und sich selbst für euch gegeben / auf
daß ihr in ihm das Leben und die ewige
Seligkeit erlanget? Hat er euch nicht
mit seinem Blut gewaschen von euren
Sünden / und euch mit seiner Gerech-
tigkeit als mit einem Rock bekleidet?
Was zaget ihr blöden Herzen? Der
HERR

Das Mittel den 3. Geist zu empfangen. 65

HERR hat alle eure Sünde auf das
Lämlein Gottes geleyet/ welches für
euch oder an eurer Statt erwürget ist.
Also hat euch GOTT geliebet / daß er
seines eigenen Sohnes nicht verschonet/
sondern ihn für uns alle dahin gegeben
hat. So ist nun kein Zorn mehr da/
keine Ungnade/ kein Fluch/ keine Ver-
damniß/ weil keine Sünde mehr da ist/
dafür Christus nicht das vollkommene
und überflüssige Löse-Geld/ nemlich sein
heiliges theures Blut / im Gerichte
Gottes dargeleyet habe. So ihr nun
versöhnet seyd durch den Tod Christi/
da ihr noch Feinde waret/ so werdet ihr
vielmehr selig werden durch sein Leben/
so ihr nun versöhnet seyd. Christus
kommet euch mit ausgespanneten Ar-
men entgegen / ihr Schüchternen um
der Erkenntniß eures Elendes willen /
und will euch in seine Gnaden-Arme
einschliessen. Höret ihrs nicht? er
rufet euch: Kommet her zu mir / die ihr
mühselig und beladen seyd/ ich will euch
er-

erquickten / ich will euch Ruhe schaffen für eure Seelen. Ihr seyd nun eitel Kinder Gottes und eitel Gerechte / wo zu Ich euch gemacht habe und nicht ihr selbst. In meinem Namen empfaht ihr alles / Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit. Glaubet nur an mich / meine Schäflein / und höret meine Stimme ; ich bin euer Hirte / der euch das ewige Leben giebet. Ich mache keinen Unterscheid / und bey mir ist kein Ansehen der Person / sondern wer von Sünden abläset und an mich gläubet / der wird gerecht. Wolan alle / die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser. Wen da durstet / der komme zu mir und trincke. Wer an mich gläubet / wie die Schrift saget / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Wen durstet / der komme / und wer da wil / der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Also rufet euch Christus zu in seinem Worte. Wer nun Ohren hat zu hören /

das Mittel den h. Geist zu empfangen. 67
ren/ der höre/ auf daß auch dieses
Wort vom Glauben ihm sey das Mit-
tel/ den heiligen Geist zu empfangen.

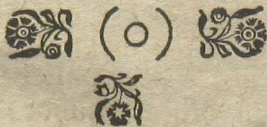
Gebet.

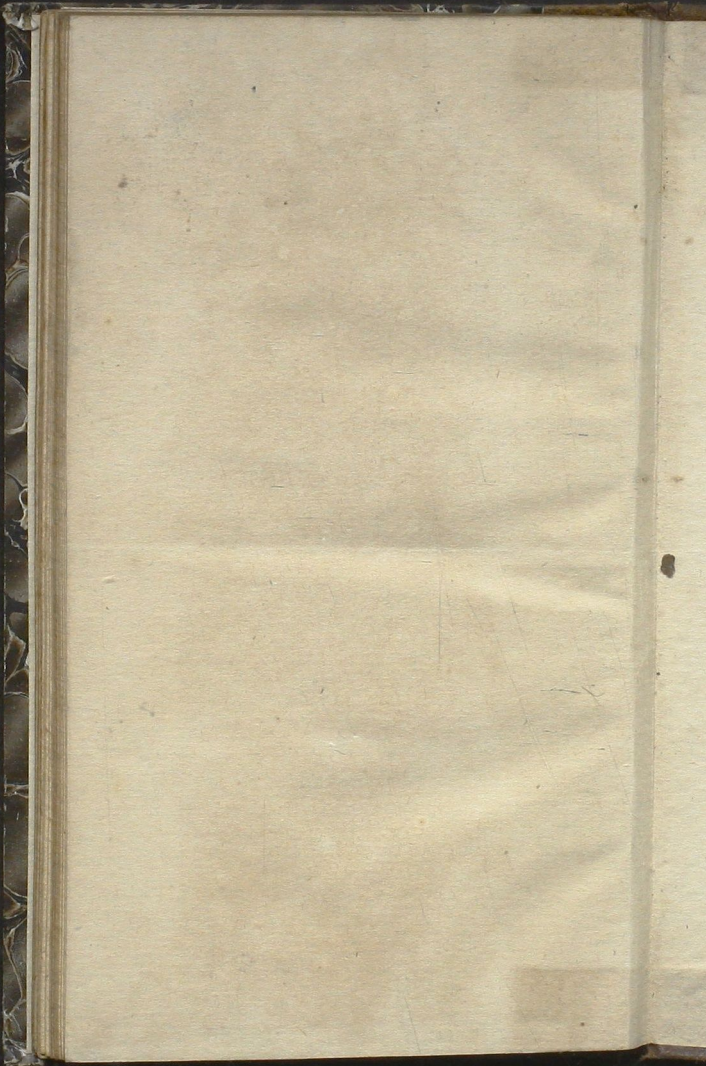
Nun du treuer und hochverdienen-
ter Heiland/ der du das Wort
Petri zu seiner Zeit gesegnet hast /
segne doch auch das Wort/ welches
durch den geringsten unter deinen
Angebotenen anietzo vorgebracht ist/
um dein selbst und um deines Na-
mens willen/ an denen/ die es gehö-
ret haben. Ach! du wirfst ja doch
noch manche finden/ die ein Verlan-
gen haben nach deiner Gnade und
der Gabe des heiligen Geistes.
Nun solche/ in welchen du diß Ver-
langen gewircklet hast/ wollest du
doch mit Gnaden ansehen/ zu ihnen
kommen und Wohnung bey ihnen
machen. Da auch noch etwa man-
che sind/ die nicht allein ein Verlan-
gen haben/ sondern die auch bishero
dich

68 Die Predigt vom Glauben, als
dich vielfältig gebeten haben um ein
neues Hertz und um deinen Heiligen
Geist / so wollest du doch dieselben /
o HERR! in allen Gnaden erhö-
ren / und wollest deinen Heil. Geist
ihnen geben / ein neu Hertz in ihnen
schaffen / sie zu neuen Creaturen ma-
chen / und wie sie zu dir schreyen und
dich bitten / also dich über sie erbarmen /
und dich in grosser Liebe /
Gnade und Barmherzigkeit zu ih-
nen wenden. Ach! Herr IESU /
du hast ja den Heiligen Geist nicht
allein auf den Anfang / sondern auf
die ganze Zeit des Neuen Testa-
ments verheissen. Du hast dein
Evangelium als ein Mittel ange-
ordnet zu aller Zeit bis an den
Jüngsten Tag / daß der Mensch
dadurch empfahe den Heil. Geist /
und eine Erbe des ewigen Lebens
werde. Nun wolan / so segne es
denn um deiner Wahrheit willen
auch in dieser Stunde / daß alle
dies

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 69
diejenigen / die es wünschen und
verlangen / die auch jetzt dich dar
um anrufen / die Kraft davon mö
gen erfahren / ihres Wunsches ge
währet werden / sich erhöret sehen
in ihrem Gebet und Flehen; und so
es ja in der Zeit nicht offenbar
würde / wie reichlich du es gesegnet
habest / daß doch in der Ewigkeit
vor dem Throne Jesu Christi sich
solche finden mögen / die diese Stun
de für diejenige erkennen / in welcher
ihre Seele zu dir gebracht und dir
in deine Arme geworfen sey / damit
wir deinen Namen alsdenn dafür
in deiner Herrlichkeit loben
und preisen mögen!

Amen.





FL 4614

ULB Halle

3

006 550 282



VD 18

20







Die
Kredigt
vom
Slauben/

Als
Das Mittel den Heil.
Geist zu empfangen/

Aus der Apost. Gesch. c. 10/ 34-48.

Am
Andern Pfingst-Feyer-Tage
In der Schul-Kirche zu Halle
vorgestellt

Von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. &
Past. Glauch.

HALLE/
Zu finden im Waisens-Hause.
M DCC XIV.

